

überschrieben, heist bey den Römern eine Million; also ist die höchste Summe auf diesem Tisch 9 Millionen Pfund, und erinnert Molinet hiebey, was wir oben schon gesagt, nemlich: daß die Alten hundert mit C, fünfhundert mit L, und tausend also CIO geschrieben, dahero hernach die Schreiber die Littern C D M L genommen.

§. 10.

Daß die jetzigen gebräuchlichen Ziffern bey den alten Römern auch üblich gewesen, lehret uns die Zahl 3 und 4. so auf unserm Tische stehet. Auch zeiget sich, daß die Alten ebenfalls von der rechten zur Linken ihre Operationes angestellet, wie es noch Brauch ist. Man könnte noch mehr dergleichen Rechen-Tische aus der Antiquität anführen, allein, weil man hier keinen Antiquarium abgeben will, so sollten wir lieber eine Figur, auf unser jetziges Gewicht eingerichtet, vorstellen, und zwar, da in der ersten Reihe unten 3 Küchelchen, und oben eins, so 4 bedeute; daß demnach alle zusammen 7 Quentlein ausmachen, derer 8 auf eine Linze gehen: In der andern Reihe müßten unten 7, und oben ein Küchelchen, so 8 ansaget, seyn, so zusammen 15 Unzen austragen, derer 16 auf ein Pfund gehen: In den übrigen könnten unten allemahl 4, und oben 1 kommen, und mit X. C. M. u. s. f. bezeichnet werden. Oder wollte man Centner machen, so giebt in der fünften Reihe jedes Kügelchen, zu 100 ℔ einen Centner; sollte aber der Centner zu 120 ℔ gerechnet werden, müßten in der vierten Reihe unten 5 Knöpfgen kommen, und das obere auch nur 5 gelten, u. s. f. Indem es nun eine genaue Verwandtschaft mit der Rechnung von Zahl-oder Rechen-pfennig hat, und weil wir eben diese Art auch anführen wollen, so ist es nicht nöthig, hier etwas mehr davon zu sagen.

Das IV. Capitel.

Von dem Rechen- oder Zehl-Tisch mit den Zehl-Pfennigen, oder die Rechnung auf Linien.

§. 11.

Auf der Linie mit Rechen-Pfennigen zu rechnen, ist eine sehr alte, und auch schon bey den Römern üblich gewesene Art, die aber, statt unsrer Nürnberger Rechen-Pfennige, Steine, die sie Calculos nenneten, gebrauchet; daher noch viele Redens-Arten hiervon übrig sind, als: Calculum ponere, revocare ad calculum, &c. den Calculum ziehen, d. i. zusammen rechnen, ja die ganze Art zu rechnen, heißet noch heut zu Tage Arithmetica calculatoria; das Rechen-Bret aber, so mit besondern Linien bezogen war, hieß Abacus. Diese Linien sind das Hauptwerk, so dem Rechen-Pfennig seinen gewissen Valor geben müssen, daß er einmal 1 Pfennig, das andere mal 5, 10, ja wohl 100, und hundert tausend Thaler bedeutet, und daher wird auch solche Rechnung die Rechnung auf der Linie genennet, wie solches auf dem Titel der meisten Rechen-Bücher, die diese Art beschrieben, zu finden ist, davon nur einige, so mir jezo vor das Gesicht kommen, hiermit anführen will, als:

* Caspar Schleupners Rechen-Büchlein auf der Linie, Nürnberg. 1598. Bresl. 1599. 8. so eines der allerdeutlichsten.

* Christian Müllers Rechen-Büchlein auf der Linie und Feder, Magdeb. 1603. 8.

Christoph Wildvogels Rechen-Buch auf der Linie und Feder in ganzen und gebrochenen Zahlen, Leipz. 1608. und vermehrt 1609.

Theatr. Arithm.

E

Eber.